

Hitler-Pimmel-Witze und wandernde Schädel

Gelungener Auftakt des Made-Festivals mit gleich zwei Veranstaltungen im Dock 4 und im Sepulkralmuseum

VON MAXI WEBER

KASSEL. Mit gleich zwei Vorstellungen der Freien Darstellenden Künste aus Hessen startete am Donnerstag das Made-Festival in sein Programm. Los ging es im Dock 4 mit „Dieser Witz trägt einen Bart“. Mit Witzen ist es so eine Sache. Besonders wenn es Frauen sind, die sie vortragen. Und was ist, wenn diese es gar nicht erst versuchen oder das klassische Repertoire zerlegen?

Mit einer guten Mischung aus Evergreens wie „Kommt ein Mann in eine Bar...“, etwas mit „Hitler“ oder „Pimmel“ und einer Prise Sexismus („Die



Frauen können witzig sein: Das bewies unter anderem Judith Altmeyer.



Schädel X: Ins Innere eines Schädels ging es mit Konradin Kunze.

Fotos: Hedler

humorlosen Fotze sollen mal den Stock aus dem Arsch nehmen“, „Kommen Sie. Lachen Sie doch mal!“) kann man doch eigentlich nie so falsch liegen, oder? Susanne Zaun und Marion Schneider widmen sich mit ihrer szenischen Chor-Performance (Judith Altmeyer, Ekaterine Giorgadze, Katharina Runte, Katharina Speckmann und Isabelle Zinsmaier) dem Baukasten des traditionellen Altherrenwitzes, karikieren dabei auf charmante Weise dessen simple Mechanismen und beweisen: Frauen können witzig sein!

Der zweite Teil des Abends führt im Museum für Sepu-

kralkultur direkt in das Innere eines Schädels. Das Publikum setzt die bereitgelegten Kopfhörer auf und taucht unter dem Pochen eines Herzens in die Untiefen der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia ab, die Konradin Kunze von der Kompanie Flinn Work, eindrucksvoll in zwei Geschichten verwoben darstellt. Im Zentrum steht stets der menschliche Schädel – thematisch, als Projektionsfläche für Videospuren und als Klangkörper für O-Töne. Das Publikum verfolgt gespannt der aufbereiteten Reise, die einer investigativen Rätselsuche gleicht.